

Euterbruch bei einer Kuh

Autor(en): **Isepponi**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires**

Band (Jahr): **32 (1890)**

Heft 3

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-590250>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zustand des Jährlings, einer Ziege und dreier Kühe ganz gleich wie bei der ersten Untersuchung; die zuletzt an die Reihe gekommene Kuh zeigte etwas schmerzhaftes Kronen und etwelche Lockerung des Hornes an den Ballen. Im Maul war sie gesund. Der Zweifel war nun gehoben und der fragl. Stall wurde als infiziert betrachtet. In der Folge erkrankten die übrigen Thiere auch und soll der Jährling ebenfalls im Maule Blasen bekommen haben.

Die Ansteckung quäst. Thiere (respektive Einschleppung des Krankheitskeimes, d. Red.) erfolgte unbedingt am 9. Oktober durch den erwähnten Händler, denn J. war zur genannten Zeit seuchenfrei; sichere Zeichen der Blasen-seuche traten eigentlich erst am 30. gleichen Monats bei einer Kuh auf; die Erscheinungen beim Jährling liessen über Vorhandensein oder Nichtvorhandensein fragl. Seuche bedeutende Zweifel zu, sind doch die Blasen im Maule erst nach dem 30. Oktober aufgetreten. In diesem Falle erreichte die Inkubationsperiode sogar 21 Tage.

Aus diesen Zahlen, welche allerdings Ausnahmen bilden dürften, ergibt sich der praktische Schluss, dass eine Quarantaine von zehn Tagen bei Maul- und Klauenseucheverdacht zu kurz bemessen ist.

Solche Fälle sind auch geeignet, grosses Dunkel in die Frage der Provenienz einer Seuche zu bringen, eine Frage, welche sich jeder, der mit Viehseuchenpolizei zu thun hat, stellen muss. Dass dadurch die nicht selten ausgesprochene Ansicht der Selbstentwicklung der Maul- und Klauenseuche bestärkt wird, ist selbstverständlich.

Euterbruch bei einer Kuh.

Von Thierarzt Isepponi in Chur.

Es war am 14. Januar l. J., als der Herr G. mich in aller Eile rufen liess: eine Kuh sei schwer krank. Als Gegenstand meiner Untersuchung fand ich eine mittelmässig genährte,

braune, ziemlich grosse 5 Jahre alte Kuh vor. Dieselbe hatte 5 Tage vor meinem Besuch ganz normal gekalbt.

Das Thier lag flach auf der Seite und streckte alle vier Beine aus. Es dauerte geraume Zeit bis endlich die Kuh aufsprang. Sie stand aber nicht lange aufrecht, sondern schlug mit den Füssen, krümmte den Rücken und legte sich wieder nieder. Das Sensorium war frei, der Puls schlug 60 mal per Minute, die Mastdarmtemperatur erreichte 39°. Es fand keine Futter- und Getränkeaufnahme statt; der oft abgesetzte Koth war dünnbreiig. Die Pansenbewegungen waren verzögert, dagegen hörte man lebhaft Darmperistaltik. Auf Druck auf die ganze Bauchwand war nirgends Schmerzhaftigkeit festzustellen. Auch die Exploration p. anum gab keine Anhaltspunkte; Druck auf die noch etwas vergrösserte Gebärmutter erzeugte Ausfluss von blutigem Schleim in geringer Menge. Das Euter war ödematös geschwellt, wie dies normal vor und unmittelbar nach der Geburt gesehen wird.

Meine Diagnose lautete auf Kolik. Es verloren sich die Schmerzäusserungen in wenigen Stunden; auch stellten sich die normalen Funktionen in zwei Tagen wieder ein. Die Milchsekretion war aber nie reichlich.

Ich bekam vom Patienten einen Monat lang nichts mehr zu hören und später meldete mir der Eigenthümer, dass bei fraglicher Kuh vom Euterödem eine Vergrösserung der rechten Hälfte besonders des vorderen Viertels zurückgeblieben sei, welche Geschwulst er mit Kamphersalbe ohne Erfolg behandelt habe. Ich untersuchte die kranke Stelle und fand das ganze vordere rechte Euterviertel stark geschwollen, nicht vermehrt warm, nicht schmerzhaft und deutlich fluktuierend. Die fragl. Geschwulst erstreckte sich rechterseits bis zum Nabel und es war daselbst ausgesprochene Fluktuation festzustellen. Auf Grund der vorausgegangenen Kolik dachte ich an einen Bruch; obwohl eine Blut-, Serum-, oder Eiteransammlung nicht ausgeschlossen war. Die Probepunktion, welche ein 4 cm. tiefes Einstechen erforderte, ergab den Ausfluss von gelbem Serum

in reichlicher Menge, was jedoch keine besondere Abnahme der Geschwulst bedingte. Zwei Tage später machte ich mit dem Messer eine Oeffnung in das geschwollene Euter, welche das Einführen eines Fingers erlaubte. Ich erschreck nicht wenig, als ich auf die Darmschlingen stiess, welche meinem untersuchenden Finger an die Luft nachfolgten. Ich musste die sofortige Schlachtung des Thieres anordnen. Bei der Sektion erwies sich das Eutergewebe der rechten Seite, besonders des vorderen Viertels zusammengepresst, es hatte bloss die Tiefe von etwa 4 *cm.* Nachdem die am Leben des Thieres gemachte Oeffnung vergrössert war, kamen Dünndarmschlingen, das Netz und ein Theil des Pansens zum Vorschein. Die Bruchöffnung fing beim Schambein an und erstreckte sich ca. 40 *cm.* weit gegen den Nabel zu und zwar genau in der Mittellinie des Bauches. Die Bruchränder waren glatt und absolut ohne Entzündungssymptome, so dass ich annehmen muss, dass diese Oeffnung angeboren war, denn das fragl. Thier war bis zum 14. Januar nie krank, und wenn der Bruch am genannten Tag entstanden wäre, hätte man noch Spuren von Entzündung finden sollen. Weil ich von einem Euterbruch nie gehört hatte, erachtete ich diesen Fall interessant genug, um denselben in diesem Archiv zu publiziren.

Ein sonderbarer Fall von Stomatitis aphtosa beim Rind.

Von Thierarzt Vontobel in Rüti.

Im Beginn dieses Monats wurde ich zu einer 7 Jahre alten unträchtigen Kuh gerufen.

Dieselbe soll am Abend vorher verminderten Appetit, etwelchen Husten und Schüttelfrost gezeigt und nur circa die Hälfte Milch gegeben haben, welche letztere zudem den Charakter der Kolostrummilch bot. Patient zeigte bei meiner Untersuchung: Das Sensorium ist wenig gestört, die Haare glanzlos. Die Schleimhäute von Nase und Scheide höher geröthet, Harn